

**GEDICHT: DETLEV VON LILIENCRON
(1844–1909)**

Aus der Kinderzeit

In alten Briefen saß ich heut' vergraben
Als einer plötzlich in die Hand mir fiel,
Auf dem die Jahresziffer mich erschreckte,
So lange war es her, so lange schon.
Die Schrift stand groß und klein und glatt und kraus
Und reichlich untermischt mit Tintenklecksen:

»Mein lieber Fritz, die Bäume sind nun kahl,
Wir spielen nicht mehr Räuber und Soldat,
Türk hat das rechte Vorderbein gebrochen,
Und Tante Hannchen hat noch immer Zahnweh,
Papa ist auf die Hühnerjagd gegangen.
Ich weiß nichts mehr. Mir geht es gut.
Schreib' bald und bleibe recht gesund.
Dein Freund und Verter Siegesmund ...«

»Die Bäume sind nun kahl«, das herbe Wort
Ließ mich die Briefe still zusammenlegen,
Gab Hut und Handschuh mir und Rock und Stock,
Und drängte mich hinaus in meine Haide.

Detlev von Liliencron: Ausgewählte Werke
Hrsg. von Walter Hettche; Wachholtz Verlag,
Neumünster 2009; 591 S., 28,- €

Detlev von Liliencron, der Meister des melancholischen
Impressionismus, starb am 22. Juli vor 100 Jahren
in Rahlstedt (heute ein Stadtteil Hamburgs).
Aus diesem Anlass hat der Wachholtz Verlag dieses
Liliencron-Lesebuch herausgebracht, in dem
sich das Werk des leider fast vergessenen Dichter
trefflich kennenlernen lässt
